



Suum cuique

ALEXANDERBLATT

Mitgliederzeitung der
Kyffhäuser-Kameradschaft Alexander



Ausgabe 4/2025 12. Jahrgang
Mitglied im Kyffhäuserbund e.V.



Bild: Archiv des Landesverband Berlin

**Und zu guter Letzt: historische Bilder aus dem Kyffhäuser-Landesverband Berlin, Seite 2
Der Landesverband auf dem Lichermarkt, Seite 7**

Mal auf ein Wort! Die Kolumne

Geschafft! Die vierte und letzte Ausgabe unseres ALEXANDERBLATT in 2025. Erneut habe ich Fotos gesichtet und zur Veröffentlichung bearbeitet. Auch wird es noch Fotos, in Ergänzung zu älteren Ausgaben geben, die erst jetzt den „Weg in die Gegenwart zurück“ gefunden haben.

Auch diese Bilder atmen Geschichte, erzählen aus der Vergangenheit, zeigen Menschen, die nicht mehr leben und trotzdem aktiv am Vereinsleben teilgenommen haben. Gerade das macht die Sache spannend; denn gibt es vielleicht Nachfahren, die durch diese Ausgabe den einen oder anderen Kameraden wiedererkennen?

12 Jahre ALEXANDERBLATT. Eine Kameradschaftszeitung, die ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert hat, von vielen Leserinnen und Lesern in Papierform oder online gelesen wird, uns noch hoffentlich lange begleiten und mit vielen Informationen vergnügen wird. Eine Arbeit, die mir sehr viel Spaß macht und mich gerne beschäftigt.

Für 2026 wünsche ich meinen Leserinnen und Lesern, Kameradinnen und Kameraden sowie Freunden und Unterstützern alles Gute, Glück und Gesundheit!

In diesem Sinne Ihr/Euer

Heiko Leistner

Und zu guter Letzt, historische Bilder aus dem Kyffhäuser- Landesverband Berlin

Dort sitzen sie, die Kameraden des Kyffhäuser Landes- und Gebietsverbandes, beim fünften Reichskriegertag, am achten Juli 1935 in Kassel. Mit stolzgeschwellter Brust, den polierten Orden, den gebügelten Dienstanzug und ordentlich sitzender Mütze blicken sie freundlich in die Kamera.

Die Bildunterschrift besagt:

2. von links sitzend Kamerad Busch,
Mitte sitzend Kamerad Richard Krüger
sowie 2. von rechts Kamerad Nilbock.

Wer war was?

Weitere Informationen für den Kameraden Busch ergaben, dass er im 1. Dragoner Regiment Königin Viktoria von Groß-Britannien und Irland diente und zum Zeitpunkt der Aufnahme der Geschäftsführer des Kreisverband Berlin-Ost war.

Für Kamerad Krüger wurde übermittelt, dass er im 4. Oberschlesischen Infanterie Regiment Nr. 63 Kaiser Karl von Österreich König von Ungarn war und damals Kreisführer des Kreisverband Berlin-Ost war.

Kamerad Nilbock war Veteran des Infanterie Regiment von Stülpnagel 5. Brandenburgisches Nr. 48 und Kreisvorsitzender des Kreisverband Berlin Nordost.

Wer im Buch *Nachschlagewerk des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund)* zum 150 jährigen Bestehen (Bild/Eigentum des Autors) blättert, kann Eintauchen in die damaligen Gau-, Kreis-



und Ortsverbände mit seinen über 3 Millionen Mitgliedern.

Präsident Rudolf von Horn

Das nächste Bild

(Bild: Archiv des Landesverband

Berlin) zeigt Viktor Sigismund Rudolf (im Bild mittig) von Horn (* 9. Juli 1866 in Nieder Giersdorf, Landkreis Schweidnitz, Provinz Schlesien; † 4. Februar 1934 in Berlin-Friedenau) aus dem Briefadelsgeschlecht.

Horn war ein deutscher General der Artillerie und von 1924 bis 1934 Präsident des Kyffhäuserbundes.

Da das Bild leider keine weitere Beschreibung hat, können wir nur anhand der Details nur erahnen, was es damit auf sich hat.

Von Horn steht vor einer Abordnung Veteranen. Das Bild entstand wohl Mitte oder Ende der 1920er Jahre. Erkennbar am Anzug der Kameraden, da diese anstatt einer Schirmmütze einen Zylinder tragen und sich somit auf die würdige Kleidung wie bei einer Beerdigung eines verstorbenen Mitgliedes beziehen.

Kriegervereine

Die Anfänge der Kriegervereine in Preußen reichen gut 200 Jahre zurück, als sich nach den Befreiungskriegen gegen Frankreich unter Napoleon Bonaparte erste Vereine gründeten. Die von ehemaligen Soldaten unterschiedlichen Ranges gelebte Fürsorge betraf in erster Linie die Organisation besonderer Begräbnisse für gefallene Kameraden sowie die Unterstützung der



Witwen und Waisen. „Das Mitführen von Fahnen dürfte m.E. hier wohl durch die früheren Kriegervereine aufgekommen sein, die mit Fahnen und einer Schießabteilung im Zuge gingen, wenn es sich um die Beerdigung der alten Veteranen

der früheren Kriege handelte“, heißt es in einem Archivbericht. Bei dem Bild kann aber davon ausgegangen werden, dass die Beteiligten wohl zu einem besonderen Anlass zusammengekommen sind.

Nachtrag

Beim nächsten Bild (**Bild: Archiv des Landesverband Berlin**) kann sich auf die ALEXANDERBLATT Ausgabe 1/2024 bezogen werden. Es wurde über das Ehrenmal an der Dorfkirche in Berlin-Schöneberg berichtet. In der Ergänzung kann nun dieses Bild der geladenen

Ehrengäste, mit erhaltener Beschriftung nachgereicht werden. Hervorzuheben ist Adolf Alexander Eberhard Dominicus (* 19. April 1873 in Straßburg; † 18. Oktober 1945 in Freiburg im Breisgau), der von 1911 bis 1921 Oberbürgermeister der Stadt Schöneberg bei Berlin war. Als das Denkmal am 16. November 1930, geweiht wurde trug er den Titel Staatsminister außer Dienst. Ihm zu Ehren wurde die *Tempelhofer Straße* in Berlin-Schöneberg am 31. Juli 1947 in *Dominicusstraße* umbenannt. Warum er in der Bildbeschreibung mit einem *K* statt *C* geschrieben wurde, konnte nicht mehr nachvollzogen werden



Anwesend waren von links n.rechts:
Generalleutnant a.D. Bock, v.Mackensen,
Staatsminister a.D. Dominikus

Die nächsten Bilder (**Bilder: Archiv des Landesverband Berlin**) zeigen zuerst den Moment der feierlichen Einweihung des Denkmals.

Da die Anwesenden salutieren und es den Anschein hat, dass ein Lied gesungen wird, vermutlich die deutsche Nationalhymne, ist mehr vom Ende des Festaktes auszugehen und nicht, wie in der Bildbeschreibung, von einer Rede Horns. Dennoch sind auch hier viele Details zu erkennen. Neben den Fahnen ist rechts dahinter der Sockel des Ehrenmals zu erkennen, der bei der Sprengung der Kirchenruine (im

Bildhintergrund), am 30. Juni 1959 zerstört wurde.

29 Jahre trotzte dieses Ehrenmal Wind und Wetter, bis die Sprengung samt Druckwelle den kleinen Soldaten zu Fall brachten. Dennoch steht es nunmehr an der alten Dorfkirche und mahnt gegen Krieg und Gewaltherrschaft.



Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Schöneberger Dorfkirche in Schöneberg.

Der Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes "Kyffhäuser" General von Horn hält die Gedenkrede

Zu guter Letzt

Das letzte Bild (**Bild: Archiv des Landesverband Berlin**) zeigt Kameraden der Kyffhäuser-Kameradschaft Schmargendorf im Jahr 1952, dem Jahr der Wiedergründung des Kyffhäuserbundes in Westdeutschland und dem damaligen Westberlin.

In ebendiese Kyffhäuser-Kameradschaft trat der Autor 1985 ein und ging begeistert dem Schießsport mit dem Luftgewehr und Luftpistole nach. Was auffällt ist, wie sehr sich das Aussehen der Kameraden nach dem zweiten Weltkrieg verändert hat. Nur Einzelne tragen die Schirmmütze, der einheitliche Anzug ist, bis auf wenige, ziviler Kleidung gewichen.

Manch Kamerad blickt ernst in die Kamera. Es ist nur zu erahnen, was diese Männer einige Jahre zuvor im Krieg erlebt haben. Umso mehr dienten die, nun in Kyffhäuser-Kameradschaften umbenannten, ehemaligen Kriegerkameradschaften erneut als Auffangbecken, um sich regelmäßig zu treffen und die Traditionen aufrecht zu halten.

Dem Autor selbst sind die Männer unbekannt, kann davon ausgegangen werden, dass 1985 viele schon zur großen Armee gerufen worden waren. Leider wurde die Kameradschaft Mitte der 1990er Jahre wegen Überalterung und Mitgliederschwund aufgelöst. Dennoch bleiben dem Autor Namen wie Käthe und Herbert Lange, Alfred Reckner oder Hans-Joachim Pieper unvergessen. Sie leben im Herzen und der Erinnerung, wie die Bilder aus dem Archiv, ewig weiter.



Der Landesverband auf dem Lichermarkt

Am 30. November war es soweit, 35 Jahre nach der Wiedervereinigung präsentierte sich der Kyffhäuser-Landesverband Berlin e.V. erstmalig auf dem 30. Lichermarkt am Rathaus Berlin-Lichtenberg.

Was hier so sensationell klingt, ist reell zu betrachten, denn bis zu diesem Tag war der Landesverband physisch in den östlichen Bezirken Berlins gänzlich

unbekannt. Eine Tatsache, die schon einige Jahre zuvor behoben werden sollte, jedoch an Covid-19 und behördlichen Hürden zunächst scheiterte.

Zusage

Im Oktober erhielt der Landesverband dann die Zusage zur Teilnahme und das Konzept vom Flugplatzfest wurde, im kleinen Rahmen, übernommen. Der Stand (**Bild: Tanja Leistner**), an einer günstig gelegenen Marginale aufgestellt, entpuppte sich schnell als Publikumsmagnet. Und die ersten Gespräche verliefen, wie beim Flugplatzfest durchaus positiv und es stellte sich heraus, dass viele ältere Gäste mit dem Begriff Kyffhäuserbund etwas anfangen



konnten. Viele berichteten, dass ihr Großvater im Reichskriegerbund war, dessen Verein sich in Lichtenberg, Karlshorst oder Friedrichsfelde befand. Diesbezüglich hilft das auf Seite 3 erwähnte Buch zur weiteren Recherche.

Interessante Gespräche

Neben den Gesprächen kam auch das Glücksrad nicht zur Ruhe. Besonders die

kleinen Besucher drehten fleißig und konnten einen kleinen Preis gewinnen, denn bei uns gibt es keine Verlierer

und keine Nieten. Auch die von der Bundesgeschäftsstelle bereitgestellten Werbeartikel waren, nach reichhaltig gegebenen Informationen, abends völlig vergriffen.

2026 ist eine erneute Teilnahme geplant. Mal sehen, was die Zukunft bringt!

Verantwortlich (V.i.S.d.P.):

Heiko Leistner
Überarbeitung/Redaktion und Gestaltung: H. Leistner
Wotanstraße 12, 10365 Berlin
KyffhaeuserKamAlexander@yahoo.de
Besuchen Sie uns auf *facebook* oder *Instagram*